2025. 10. 05. Konfi Vorstellung und Baum Pflanzen

Gruß: Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für. (Ps 89, 2)

Lesung: Joh11,1-25 Es war aber einer krank, Lazarus aus Betanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. 2Maria war die, welche dann den Herrn mit Öl salbte und seine Füsse mit ihren Haaren trocknete; ihr Bruder Lazarus war krank. 3Da sandten die Schwestern zu ihm und liessen sagen: Herr, der, den du lieb hast, ist krank. 4Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes; durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. 5Jesus liebte Marta und ihre Schwester und Lazarus. 6Als er nun hörte, dass dieser krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. 7Danach, als diese Zeit vorüber war, sagt er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen! 8Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, eben noch wollten die Juden dich steinigen, und du gehst wieder dorthin? 9Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer bei Tag umhergeht, stösst nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht. 10Wer aber bei Nacht umhergeht, stösst an, weil das Licht nicht in ihm ist.

11Dies sprach er, und dann sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe, um ihn aufzuwecken. 12Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, wird er gerettet werden. 13Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen. Sie jedoch meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes. 14Darauf sagte ihnen Jesus offen heraus: Lazarus ist gestorben. 15Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort gewesen bin, damit ihr zum Glauben kommt. Aber lasst uns zu ihm gehen! 16Da sagte Thomas, der Didymus genannt wird, zu seinen Mitjüngern: Lasst uns auch hingehen, um mit ihm zu sterben.

17Als Jesus dort eintraf, fand er ihn schon vier Tage im Grab. 18Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. 19Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. 20Marta nun, als sie hörte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber sass zu Hause. 21Da sagte Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. 22Aber auch jetzt weiss ich: Alles, was du von Gott erbitten wirst, wird Gott dir geben. 23Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24Marta sagt zu ihm: Ich weiss, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tag. 25Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, 26und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? 27Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, jetzt glaube ich, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.

Predigttext: Psalm 16

1Ein Lied Davids. Behüte mich, Gott, denn bei dir suche ich Zuflucht. 2Ich spreche zum Herrn: Du bist Herr, mein Glück ist nur bei dir.

3An den Heiligen, die im Lande sind, an den Herrlichen habe ich grosses Gefallen. 4Zahlreich sind die Schmerzen derer, die einen anderen umwerben. Opfer von Blut will ich ihnen nicht bringen und ihren Namen nicht auf meine Lippen nehmen. 5Herr, du mein Besitz und Becher, du hältst mein Los in Händen. 6Auf schönes Land fiel mir die Messschnur, mein Erbe gefällt mir wohl. 7Ich preise den Herrn, der mich beraten hat, auch des Nachts mahnt mich mein Inneres. 8Allezeit habe ich den Herrn vor Augen, steht er mir zur Rechten, wanke ich nicht. 9Darum freut sich mein Herz und jauchzt meine Seele, auch mein Leib wird sicher wohnen. 10Denn du gibst mein Leben nicht dem Totenreich preis, du lässt deinen

Getreuen das Grab nicht schauen. 11Du zeigst mir den Weg des Lebens, Freude in Fülle ist vor dir, Wonne in deiner Rechten auf ewig.

Liebe Gemeinde,

in der biblischen Tradition wird dieser Psalm König David zugeschrieben. Er gilt als der gottesfürchtige König, der sich in Zeiten der Krise ebenso wie in Momenten der Freude an Gott gewandt hat.
Die Bibelwissenschaft sieht darin eher das Werk einer Schule am königlichen Hof Davids – gelehrter Menschen, die die Erfahrungen und Erzählungen des Königs und über dem König aufgezeichnet haben.

Was uns heute aber besonders interessieren soll, ist der **theologische Gehalt** im Psalm.

Auch wir formulieren manchmal eigene Gebete – am Morgen, am Abend, am Krankenbett oder vor großen Herausforderungen. Hier sehen wir jedoch, dass nicht nur Schwierigkeiten und Ängste, sondern auch die **Freude** im Gebet ihren Platz haben darf.

Die Freude liegt darin, dass Gott den Verfasser begleitet und ihn auf seinem Lebensweg führt. Und diese Art von Freude können auch wir erleben: Freude darüber, dass wir nicht allein gelassen sind, dass wir auf unseren Wegen Orientierung und Wegweisung von Gott erhalten.

Unser heutiges Wort spricht von der **Freude in Fülle**.
Liebe Gemeinde, es ist Herbst – und ich denke, wir dürfen die Fülle des Lebens durch Gott auf vielfältige Weise erfahren, gerade in dieser Jahreszeit.
Manche Obstsorten tragen jetzt ihre Früchte oder sind bereits geerntet. Ja, das war mühsame Arbeit, aber wenn wir Most, Sturm oder neuer Wein kosten, wenn wir die zungenkitzelnden Marmeladen und Powidl schmecken, oder Apfelkuchen und Kürbisse genießen, dann können wir nicht nur „Danke“ sagen – im Gebet vor und nach dem Essen –, sondern auch ein Stück der **Fülle des Lebens** spüren.

Ach, wie gut ist das!

Und ebenso ist es, wenn wir etwas geschafft haben:
Nach der Arbeit spürt man auch eine Fülle – man ist zwar müde und erschöpft, aber man sieht: *Das habe ich geschafft – mit Gottes Hilfe.*

Ich hoffe, dass wir nach dem Gottesdienst in solcher Freude und Fülle unseren Baum hinter der Kirche pflanzen können – und dass wir beim Kirchenkaffee mit derselben Freude und Fülle ins Gespräch kommen über das, was uns beschäftigt.

Heute werden auch unsere diesjährigen **Konfirmandinnen und Konfirmanden** vorgestellt. Das heißt, wir starten mit einem neuen Konfi-Jahrgang – und auch das ist ein Grund zur Freude und ein Zeichen der Fülle.

Vielleicht sind wir nicht viele in der Gruppe. Aber wie im Gleichnis vom Salz und Licht der Erde dürfen wir gewiss sein:
Auch ein kleiner Teil, eine kleine Gruppe, eine kleine Gemeinschaft, ein kleines Gebet kann viel bewegen – und zum „guten Geschmack" Gottes in dieser Welt werden.

Und weil wir gerade von Obst und Geschmack gesprochen haben:
Mit dem letzten Konfi-Jahrgang waren wir gemeinsam mit den Gemeinden Wien-West und Wien-Süd auf Freizeit in Neusiedl am See. Unser Thema an diesem Wochenende war die **Verantwortung für die Schöpfung** – wie wir sie bewahren können, was unsere Kirche als Institution tut und was wir als Einzelne und als Gemeinde beitragen können.

Wir hatten einen Workshop mit Kindern darüber, wie wir Essensreste verwenden können, die sonst oft weggeworfen werden.
Daraus entstand ein kleines **Rezeptbuch** mit Ideen, wie man Reste praktisch verwerten kann. Ein oder zwei Gerichte haben wir sogar gemeinsam gekocht.

Dabei kam mir der Gedanke:
Was für eine Fülle haben wir! Wie oft vergessen wir, wie groß unser Überfluss ist!

Worauf ich hinauswill:

Die **Fülle des Lebens** ist vielfältig – genauso wie die Freude, wenn unsere Augen, Ohren, unser Herz und unser Verstand dafür offen sind.

Möge Gottes Begleitung und Gegenwart in unserem Leben uns eine solche Offenheit schenken.

Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László